

# Spar- und leiste mehr!

Man kann auf zweierlei Art sparen. Und gerade der nationale Spartag, den die Regierung eingerichtet hat, läßt und darüber nachdenken. Man kann sparen durch eine vermögensgemäße und überlegte Einschränkung falscher Arbeitsweisen und Ausgaben, die einem selbst und der Familie schaden und auch volkswirtschaftlich nicht immer produktiv sind. Und zum zweiten Mal kann man sparen durch die richtige Anwendung seines Sparpennings. Ganz falsch ist es, diesen in die Schublade zu legen oder in den Strumpf zu stecken. Er gehört auf die Bank oder auf die Sparkasse oder auf die Lebensversicherung. Dort wird er doppelt wirksam. Für dich: er bringt dir Zinsen. Für die Volkswirtschaft: er meißt das umlaufende wirtschaftsbelebende Kapital. So



Täglich 100 mal den Weg von 3m. = 110 000m. jährlich oder 220 Stunden.

werden die Banken, die Sparkassen und die Lebensversicherungen in die Lage versetzt, Kredite zu bewilligen. Damit können Häuser entstehen, die Wohnungsnot, die Arbeitslosigkeit bekämpfen und die Kaufkraft gehoben werden. Spare aber auch dich selbst. Schaffe dir einen wohlüberlegten Plan für deine tägliche Arbeit. Und überlege, was einmal eine kluge Frau ausgerechnet und die Tragödie der Verschwendung genannt hat: Während des Krieges z. B. betrug die knappe Kriegsration an Kartoffeln ein Pfund pro Kopf und Tag. In einem Jahr wurden somit in Deutschland 220 Millionen Zentner Kartoffeln verbraucht. Beim Schalen der rohen Kartoffeln beträgt der „Abfall“ etwa 10 Prozent, das sind aber 22 Millionen Zentner. Wenn dem letzten Verbrauch dürfte sich diese Zahl wahrscheinlich verdoppeln, so daß man mit einem „Abfall“ von 44 Millionen Zentnern rechnen kann. Nimmt man einen Preis des Zentners, wie er damals bei der Rechnung dieser klugen Frau zugrunde gelegt wurde, beispielsweise 2,- RM., so ergibt das einen Verlust von 132 Millionen RM. im Jahr. Das sei nicht notwendig, sagte die kluge Frau und gab noch ein anderes Beispiel, nämlich dieses:

20 Gramm Fett pro Kopf der Bevölkerung geben durchschnittlich im Spülwasser verloren, das sind im Jahre 9 Millionen Zentner, und diese kosten 900 Millionen RM. Davon aber könnten 5 Millionen Menschen ein Jahr ausreichend ernährt werden. Auch das sei nicht notwendig, meinte die kluge Frau.

Wie wenig oft darüber nachgedacht wird, zeigt eine genaue Untersuchung eines durchschnittlichen Haushalts. Durch Untersuchungen — der Arbeitsphysiologie — hat man in der Industrie vielfach wenigstens gelernt, überflüssige Arbeiten zu vermeiden und das Arbeitsgerät und den Arbeitsplatz zweckentsprechend und kraftsparend zu ordnen. Man hat auch genaue Methoden ausgearbeitet, um bei der sportlichen Ausbildung die Sportleute nicht nur auf ihre Eignung zu untersuchen, sondern sie auch in ihrer körperlichen Tätigkeit zu kontrollieren und sie zu beraten. Diese wissenschaftlichen Berechnungen sind auch durch das Reichslaboratorium für Wirtschaftlichkeit auf die Hausarbeit angewendet worden. Die richtige Arbeitshöhe z. B. des Tisches hilft der geplatzten Hausfrau eine Menge an Kraft und Zeit einsparen. Er darf nicht zu hoch und er darf nicht zu niedrig sein. Bei einer Körpergröße von 1,58 Meter soll der Tisch eine Höhe von 0,75 Meter, bei einer Körpergröße von 1,47 Meter soll der Tisch 0,68 Meter hoch sein. Eigentümlich sollten die Organisationen der Hausfrauen und der Mütter dafür sorgen, daß die Wissenschaftler, die solche Beobachtungen treffen, sich nun in entscheidender Weise einmal und gründlich um die Mütter kümmern.

Denn wenn es die Mütter nicht gelernt haben, durch richtiges Sparen ihre Kräfte zu heigern, so werden sie auch keinen Sinn dafür haben, durch das Anheben ihrer Sparpennige das volkswirtschaftliche Vermögen zu heigern.

## Sparen — aber wie?

Die erste Bedingung zum Sparen und zur Kapitalbildung ist eine stabile Währung. Die letzten Reden des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht enthalten die nachdrückliche Versicherung, daß eine Abwertung der Reichsmark auf keinen Fall in Frage kommen könne. So sind die Voraussetzungen dafür gegeben, daß demjenigen, der durch Sparen seine und seiner Familie Zukunft sicherstellen will, jeder nur denkbare Schutz von Seiten der Regierung gewährt wird. Wie aber spart man am zweckmäßigsten?

1. Die Warenausgabe bei einer Bank oder Sparkasse ist die einfachste Art des Sparens. Der Sparer kann hier sein Geld entweder mit kurzer Kündigungsfrist oder aber — gegen einen entsprechend höheren Zins — auf längere Zeit fest anlegen.

2. Beim Bausparen und Zwecksparen wird zu einem ganz bestimmten Zweck gespart, zur Errichtung eines Eigenheimes, zur Beschaffung von Mobiliar, zur Selbständigmachung usw. Das Wesentliche besteht hier darin, daß die Sparer schon vor Einzahlung ihrer vollen Sparsumme diese Summe als Darlehen erhalten können. Die Reihenfolge,

in der die einzelnen Sparer das Darlehen erhalten, wird im allgemeinen durch Auslosung oder aber durch eine besondere Berechnung bestimmt.

3. Das Bauernspargbuch, von Banken und Sparkassen speziell für den Bauernstand geschaffen, soll den Erbhöfbesitzer veranlassen, über die ihm geleglich auferlegte Ausbildungs- und Unterhaltspflicht hinaus die Zukunft seiner Kinder, welche nicht als Gelerbten in Betracht kommen, sicherzustellen. Beim Bauernspargbuch sind lange Kündigungsfristen vorgesehen, und bei Auslösung des Spargbuches zugunsten eines Kindes kann das Guthaben erst bei dessen vollendetem 21. Lebensjahr gekündigt werden, falls nicht bei Heirat, Selbständigmachung oder Berufsausbildung eine frühere Kündigungsfrist gegeben ist.

4. Die Lebensversicherung in ihren verschiedenen Formen wird als Spareinrichtung leider vielfach nicht als solche erkannt, obwohl sie gegenüber den erwähnten anderen Arten des Sparens zwei ganz wesentliche Vorteile hat, nämlich erstens den nicht zu unterschätzenden Zwang zum regelmäßigen Sparen, und zweitens die unbedingte Sicherstellung der Sparsumme (Versicherungssumme) für die Angehörigen auch im Falle des vorzeitigen Todes des Sparer. Jeder weiß, daß zum beharrlichen Sparen Energie gehört. Auch die besten Vorsätze sind eines schönen Tages vergessen, die Einlagen werden nicht weiter geleistet und das Sparguthaben wird vorzeitig abgehoben. Die Lebensversicherung spielt durch ihre regelmäßigen Prämienforderungen den für sorglichen Mäher. Aber selbst dort, wo die notwendige Energie zum Sparen vorhanden ist, muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Sparer durch vorzeitigen Tod gehindert wird, die volle beabsichtigte Sparsumme zur Sparkasse zu bringen. In der Lebensversicherung ist bei regelmäßiger Prämienzahlung die volle Sparsumme von Anfang an sichergestellt, selbst wenn der Tod dem Sparen vorzeitig ein Ende setzt.

Es gibt heute so viele verschiedene Formen der Lebensversicherung, daß für jeden eine Möglichkeit vorhanden ist, sie zu benutzen. Die gebräuchlichste Art ist die sogenannte „gemischte“ Versicherung, bei der die versicherte Summe beim Tode des Versicherten sofort, andernfalls nach Ablauf der vereinbarten Versicherungsdauer ausgezahlt wird. Die Höhe der Prämie richtet sich nach Alter des Versicherten und Dauer der Versicherung und ist stets tarifmäßig fest-



Der Weg - 1m.: jährlich - 36500m. oder 73 Stunden.

gelegt. Daß der Versicherte im Erlebensfalle einen etwas geringeren Zinsbetrag erzielt, als wenn er den Prämienbetrag regelmäßig zur Sparkasse getragen hätte, ist selbstverständlich; denn die Versicherungsgesellschaft trägt ja auch das Risiko des vorzeitigen Ablebens und zahlt im Todesfalle die volle Versicherungssumme aus, auch wenn erst eine einzige Prämie bezahlt ist.

Neben der „gemischten“ Lebensversicherung gibt es noch zahlreiche andere Formen der Lebensversicherung, die den verschiedenen Bedürfnissen gerecht werden, so die einfache Todesfallversicherung, bei der erst im Todesfalle die Versicherungssumme fällig wird und die Prämie entsprechend niedriger ist; die Aussteuer- und Studienversicherung, bei der die Summe bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters des begünstigten Kindes fällig wird, die Leibrenten- und Pensionsversicherung usw.

Für denjenigen, der fürchtet, infolge eines Verlustes seiner Stellung oder einer Verringerung seines Einkommens die Prämie eines Tages nicht mehr aufbringen zu können, sei gesagt, daß er in einem solchen Falle eine Stundung der Prämie, ein Darlehen auf die Versicherung, eine Umstellung der Versicherung nur auf den Todesfall mit verminderter Prämie, eine Verminderung der Versicherungssumme mit Prämienfreiheit und schließlich sogar den Rückkauf der Versicherung beantragen kann.

Daß auch der Staat den Abschluß von Lebensversicherungen als zweckmäßige Form der Kapitalbildung sowie der Alters- und Hinterbliebenenversicherung begünstigt, geht daraus hervor, daß er die Abiegung der Versicherungsprämien vom steuerpflichtigen Einkommen bis zu einer bestimmten Höhe zuläßt. Dr. A. Rogelin.

## Auch das ist Sparen —

Viel schneller ist falsch als richtig gespart, namentlich wenn man unter allen Umständen im Verbrauch sparen will. Es gilt sogar der Satz: Ein richtiges Ausgeben ist auch ein gutes Sparen. Die Zeit ist ja nun vorbei, in der man im Sparen lediglich ein Damieren von Geld sah. Der nationale Spartag hat seinen Sinn ja gerade darin, und so sagen: Bei allem Sparen soll man an das Ganze des Volkes.

nicht nur „wirtschaftlich“ für sich, sondern eben volkswirtschaftlich denken. Dieses ist der Imperativ des nationalen Sparens: Spare so, daß dein Spargeld der ganzen Wirtschaft nützt, in den Kreislauf der Wirtschaftsbelebung kommt und dir auch so deine Zinsen abwirft.

Spare aber auch so, daß es für die Gesundheit des Volkes und deine eigene gut ist. Denn Sparen ist ja auch jene Umsicht und Voraussicht, die zur Erhaltung, Pflege der Gesundheit der Familie und aller in deinem Heim vorhandenen Sachwerte führt.

Spare so, daß die guten Dinge, die um dich herum sind, möglichst lange gedraugfähig bleiben. Und spare so, daß abgenutzte Dinge ersetzt werden. Denn das ist doch ein richtiges Sparen — ein Sparen an Karger, unwirtschaftlicher Arbeit, Zeitverlust usw., wenn alte und abgenutzte Dinge durch neue ersetzt werden. Dies fällt Vorzüge für die Gesundheit mit dem Ausgeben und Anschaffen, also letzten Endes mit einer wirtschaftsbelebenden Tätigkeit zusammen.

Es wäre doch verkehrt gespart, wenn du deinen Ofen oder deinen Herd nicht in Ordnung hältst, wenn sie verrostet sind und zuviel Kugelfische abgelagert ist, wenn ein ungeeigneter Rost vorhanden ist, Ofentüren oder Herdringe beschädigt sind — dann hast du zwar an den notwendigen Ausgaben für die Ueberholung von Ofen und Herd gespart, aber du treibst eine sinnlose Verschwendung, indem der wertvolle Brennstoff verfaulen wird. Und manchmal ist es auch viel besser und bedeutet ein richtiges und gutes Sparen, wenn ein beschädigter oder veralteter Ofen und Herd ganz umgebaut oder durch einen neuen ersetzt wird. Es wäre da gar nicht am Orte, dadurch sparen zu wollen, daß man sich einen schlechten Herd kauft. Man soll auf gute Werkarbeit, auf einwandfreie Bauweise, dichtschießende Türen, dicke Zugen und Rauchrohre, gutgehende Platten und Ringe achten. Denn ohne sie ist das Feuer nicht zuverlässig zu regeln. Auch brennt es nicht sparsam. Zuhoheit oder billige Ofen erhöhen dagegen die Kohlenrechnung. Sie machen uns bloß Karger. Sie zehren an unseren Nerven. Und wir kriegen den Schnupfen oder sonst eine böse Erkältungskrankheit. Durch gute Ofen spart man den Arzt und die Apothekerrechnung.

Sparen soll man aber in dem Sinne, daß möglichst wenig Schmutz und Staub in die Wohnung kommt. Ofen und Herd sollen möglichst saubere sein. So ist es richtig gespart, wenn man den geeigneten, sauberen Brennstoff wählt. So ist es richtig gespart, wenn die Kugelfische bequem entleerbar und so geräumig sind, daß die Rückstände eines Abstrichens durchgelesen gefast werden.

Richtiges Sparen bedeutet aber auch die Beseitigung von allerhand dummen Vorkurteilen. Und auch dazu kann man bei der Betrachtung von unserem Beispiel des Heizens ansprechen. Hier und da hört man nämlich, daß die alten und bewährten Feuerstätten für feste Brennstoffe überlebt, der Gesundheit abträglich und unwirtschaftlich seien. Dem steht aber die Erfahrung und die Feststellung der Statistiker entgegen. Daraus geht nämlich hervor, daß der von unseren Hausfrauen bevorzugte Brennstoff die Braunkohlenbricketts sind. Das hat auch seine Gründe. Sie lassen sich in allen Ofen und Herden am besten und bequemsten verfeuern. Man macht mit ihrer Bedienung die wenigsten Fehler. Sie haben eine hohe Heizkraft und sind in der Anschaffung billig. Sie sind sparsam im Verbrauch und bei ihrer Handhabung sauber und bequem. Es gibt jetzt sehr einfache und praktisch gebaute Träger für die Braunkohlenbricketts. Dort kann man die Tagesration für Ofen oder Herd aufstellen und sie völlig schmutzfrei an den Ofen herandrängen. Jeder weiß, daß das Feueranmachen kinderleicht ist. Und jeder weiß, daß die Bricketts den Ofen über Nacht warmhält.

Richtig konnte man in Hausfrauenkreisen Feststellungen hören über die Zweckmäßigkeit der Wohnkuche. Namentlich im Winter. Für ein sparsames Leben war einer der Hauptgründe, daß ein in der Wohnküche vorhandener Kohlenherd gleichzeitig eine gute Wärmequelle für den Wohnraum darstellt. Vor allem wurde vom Standpunkt der Sparlamkeit aus gesagt, daß man den Vorrat und Verbrauch an Braunkohlenbricketts genau übersehen und durch einfaches Abzählen kontrollieren könne, da ein dem andern in Form und Güte gleich ist.

Natürlich muß man eine richtige Umsicht haben und alle jene kleinen Handgriffe kennen, damit man keine Fehler macht.

Das ist aber mit allem Sparen so. Denn letzten Endes ist Sparen eine geistige Disziplin und darin liegt gerade sein großer Wert, indem man durch ein bewußtes Sparen sich selbst erzieht.

## Spare:



für Notfall, Krankheit und Alter!  
für Fortbildung und Unabhängigkeit!  
für Ausbildung und Ausstattung der Kinder!